

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Kleinen Grundschule Fürstenwerder in Nordwestuckermark/OT Fürstenwerder

Visitationstermin	19.-21.03.2019
Schulträger	Gemeinde Nordwestuckermark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt (Oder)

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	13
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.grundschulefuerstenwerder.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2017&schulnr=103044>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

[...]

Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne und individuelle Fortbildungen. Einen hohen Stellenwert erfährt die Teamarbeit bspw. bei der Erarbeitung des schulinternen Curriculums sowie bzgl. der täglichen Abstimmung in der pädagogischen Arbeit. Besonderes Augenmerk ist auf die Einarbeitung neuer Lehrkräfte gerichtet. Eine Abfolge von Maßnahmen ist etabliert und eine Sammlung von schulischen Dokumenten sowie Vereinbarungen vorbereitet. Im Prozess des „Ankommens“ erfolgen Gespräche mit und Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin. Verschiedene Unterstützungsangebote des gesamten Lehrkräftekollegiums ergänzen diesen Prozess.

Die Schülerinnen und Schüler werden durch vielfältige Maßnahmen gefördert. Diese sind sowohl im Schulprogramm als auch im Förderkonzept verankert. Unterstützung bekommen die Lehrkräfte durch die an der Schule tätige Sonderpädagogin und von Experten außerhalb der Schule.

Die Unterrichtskultur an der Kleinen Grundschule Fürstenwerder ist geprägt von einem positiven Lernklima sowie einer respektvollen Kommunikation zwischen den Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern. Die Lehrkräfte motivieren die Lernenden zur aktiven Teilnahme am Unterricht und formulieren die Aufgabenstellungen altersgerecht und deutlich.

3.2 Schwächen

Für die Umsetzung der Evaluation von gesamtschulischen Entwicklungsschwerpunkten liegt bisher keine Maßnahmenplanung vor. Eine zielgerichtete Überprüfung der Unterrichtsqualität nach festgelegten Kriterien, u. a. durch systematische Befragungen der Schülerinnen und Schüler, bleiben als Potenzial für die Entwicklung einer schulinternen Evaluationskultur weitgehend ungenutzt. Kollegiale Unterrichtsbesuche sind nicht als Instrument der Unterrichtsentwicklung etabliert, um mit- und voneinander zu lernen. Diese Ressource bei der weiteren Professionalisierung der Lehrkräfte sowie zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität wird an der Kleinen Grundschule Fürstenwerder noch zu selten genutzt.

Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams sowie die Ergebnisse der Schülerbefragung im Rahmen der Schulvisitation zeigen Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und eigenverantwortlichen Gestaltung der Lernprozesse durch die Schülerinnen und Schüler. Selten boten die Lehrkräfte den Lernenden verschiedene

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Auswahlmöglichkeiten bezüglich des Lerngegenstandes, des Anforderungsniveaus oder der Nutzung unterschiedlicher Medien an.

Die Wahrung der Mitwirkungsrechte der Eltern, Schülerinnen und Schüler ist nicht umfänglich gewährleistet. Für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen sind keine beratenden Mitglieder gewählt.

In den letzten drei Schuljahren fanden keine Fortbildungen der Lehrkräfte zum Umgang mit Heterogenität und zu Schwerpunkten der individuellen Förderung statt. Die verbindlichen und halbjährlich fortzuschreibenden Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen unvollständig vor.

Wenngleich die Lehrkräfte wichtige Überlegungen zur Medienbildung konzeptionell verankert haben, erfolgten keine Festlegungen zu Standards bspw. für mediale Präsentationen oder den Umgang mit Quellen.

Im Bereich der Dokumentation der Lernentwicklung erfolgte bisher keine aktive Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler, bspw. hinsichtlich der Nutzung von Portfolios als Gesprächsgrundlage für die Darstellung der individuellen Lernentwicklung. Die nach den Lernstandsanalysen erstellten individuellen Lernpläne wurden nur unvollständig aktualisiert. Die Schule hat das Thema „Umgang mit Heterogenität“ bisher nicht thematisiert und dazu keinen Entwicklungsschwerpunkt vereinbart.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

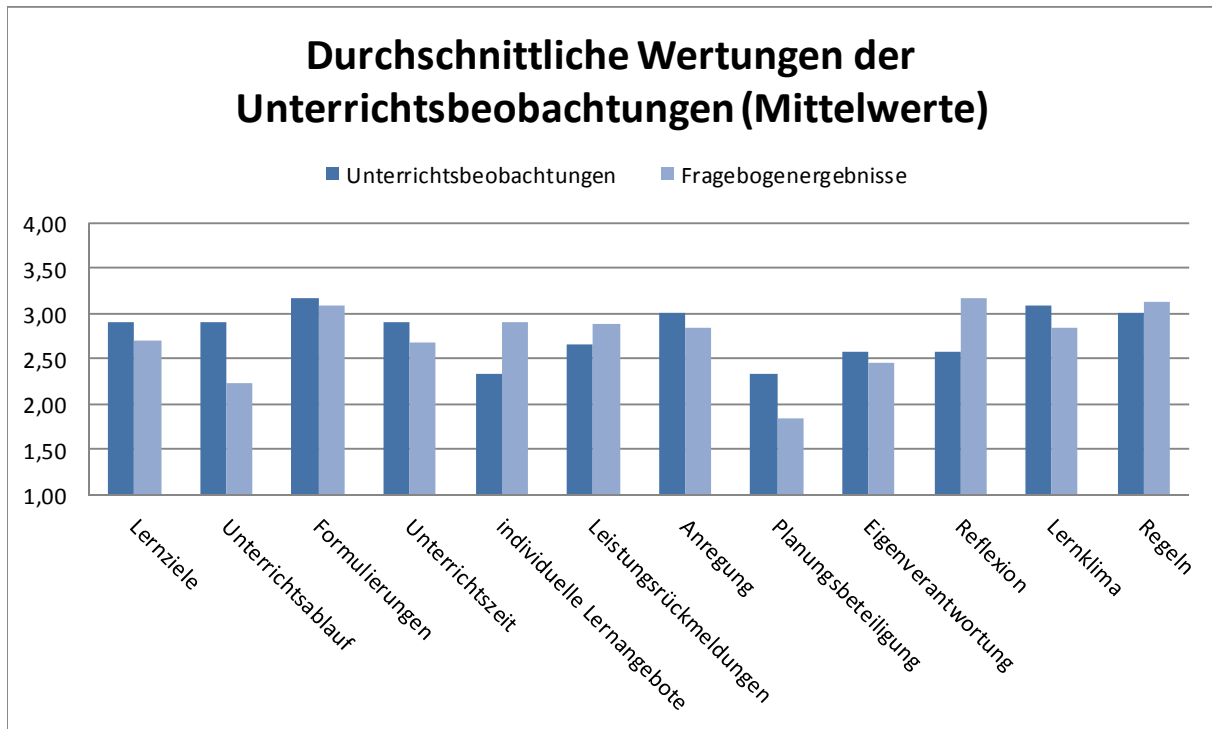
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte informierten die Schülerinnen und Schüler über die Lernziele und über den vorgesehenen Unterrichtsablauf, um den Lernenden eine inhaltliche und zeitliche Orientierung zu geben. Dies erfolgte in mündlicher Form. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge formulierten die Lehrkräfte altersgerecht, sprachlich verständlich und unter Verwendung der jeweiligen Fachsprache. Der Unterricht begann bzw. endete pünktlich, die benötigten Materialien lagen bereit und der Anteil sachfremder Lehr- und Lernzeit war gering. Den Lehrkräften gelang es, die zur Verfügung stehende Zeit für ein effektives Arbeiten der Schülerinnen und Schüler zu nutzen.

Differenzierung und Individualisierung

In nicht ausreichendem Maße berücksichtigten die Lehrkräfte die individuellen Lernvoraussetzungen und unterschiedlichen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler. Insgesamt war das Lerntempo auf die Leistungsmittel ausgerichtet. Zumeist beschränkte sich die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Der zielgerichtete Einsatz von Lernmaterialien mit unterschiedlichen Anforderungsniveaus oder verschiedene Lernzugänge waren selten zu beobachten. Es wurden nur bedingt Aufgabenstellungen mit differenziertem Umfang und

Schwierigkeitsgrad eingesetzt, die das unterschiedliche Arbeitstempo bzw. das Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigten. Kooperative Lernformen wie Partner- und Gruppenarbeit wurden gelegentlich beobachtet, insgesamt zu wenig für die Gestaltung individueller Lernprozesse genutzt.

Zumeist würdigten die Lehrkräfte Schülerbeiträge spontan oder richteten Lob bzw. Kritik an die gesamte Lerngruppe. Leistungsrückmeldungen zum individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler, die auf Lernfortschritte, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse eingingen, erfolgten teilweise. In vielen Fällen gaben die Lehrkräfte individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zu einer aktiven Mitarbeit im Unterricht anzuregen. Oft wurden Lerninhalte mit den Vorkenntnissen bzw. der Erfahrungswelt der Lernenden verknüpft.

Insgesamt gab es kaum Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lerninhalten zu treffen. Das Unterrichtsgeschehen verlief oft lehrkraftzentriert oder nach engen Vorgaben bzw. durch striktes Abarbeiten von Arbeitsaufträgen. Aufgabenstellungen, die die Lernenden anregten, Lösungswege zu entwickeln, welche über das Nachvollziehen erlernter Lösungsalgorithmen hinausgingen, waren selten zu beobachten. In Auswertungsphasen des Unterrichts erhielten die Schülerinnen und Schüler nur teilweise die Möglichkeit ihre Lösungswege darzustellen, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen. Oftmals stand das ausschließliche Nennen und Vergleichen von Ergebnissen im Vordergrund.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches und zugewandtes Auftreten für ein konstruktives Lern- und Arbeitsklima. Sie verhielten sich gegenüber den Lernenden respektvoll, zeigten Interesse an deren Beiträgen und reagierten wohlwollend. Lob und Kritik äußerten die Lehrerinnen und Lehrer authentisch und zeitnah. Regeln für das soziale Miteinander waren erkennbar vereinbart und in den Unterrichtsräumen visualisiert. Gelegentlich kam es zu kurzzeitigen Störungen im Unterrichtsablauf, auf die die Lehrkräfte professionell sowie mit Geduld und pädagogischem Geschick reagierten. Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich sowohl untereinander als auch gegenüber den Lehrkräften höflich und hilfsbereit, sodass eine ruhige und entspannte Lernatmosphäre herrschte.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Thematisierung der Unterrichtsentwicklung in der Konferenz der Lehrkräfte - Aussagen zum Differenzierungs- und Schwerpunktunterricht im Schulprogramm - Methodenkonzept zu verschiedene Lerntechniken und Zielstellung der Kompetenzentwicklung - Zusammenarbeits- und Hospitationskonzept, u. a. mit Festlegungen zur Hospitationstätigkeit der Schulleiterin, zur Teamarbeit in den Doppeljahrgangsstufen sowie zu kollegialen Unterrichtsbesuchen - Schwerpunkt „Lesen“ in allen Fächern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vereinbarung zur Durchführung sowie Auswertungs- und Reflexionspraxis von gegenseitigen Unterrichtsbesuchen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des beschlossenen Vertretungskonzeptes - Sicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - Veröffentlichung des Schuljahrestermplanes auf der Homepage, u. a. mit schulischen Höhepunkten - Information bei langfristigen Ausfällen über Elternbriefe - Planung von Projekten und schulischen Höhepunkten für alle Jahrgangsstufen, bspw. Herbstfest und Fahrt ins Theater 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - grundsätzliche Aussagen im Schulprogramm zur Qualitätssicherung und -entwicklung - Erarbeitung des SchiC² als Entwicklungsschwerpunkt - Beschluss der Schulkonferenz über die Zusammenarbeit mit der Kleinen Grundschule Gollmitz bei der Erarbeitung des SchiC und abgestimmte Planung der Fachkonferenzen für die schrittweise Umsetzung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kein innerschulischer Diskussionsprozess über Stärken und Schwächen - keine Festlegung von Indikatoren zur Überprüfung des Erreichens angestrebter Ziele - fehlende Einbeziehung von Eltern, Schülerinnen und Schülern in geplante Maßnahmen zur Schulentwicklung 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb der zurückliegenden drei Schuljahre keine durchgeführte Evaluationsmaßnahme zu Entwicklungsschwerpunkten - keine verbindlich verabredete Evaluation zu Entwicklungsschwerpunkten - Qualitätskreislauf bisher nicht umgesetzt, bspw. durch die Nutzung von Evaluationsergebnissen für die Weiterentwicklung schulischer Maßnahmen und Konzepte <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Fragebogen entworfen zur Befragung von Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrkräften - Feedbackkultur in Gesprächsform nach schulischen Veranstaltungen u. a. mit den Eltern 		

² Schulinternes Curriculum.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine strukturierte und systematische Überprüfung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigenverantwortliche Anwendung von Feedbackverfahren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität durch einzelne Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte, in Elternversammlungen und Lerngruppen - Maßnahmen abgeleitet, bspw. Festlegung von Übungsphasen zu Schwerpunktthemen oder Aufgabenformaten, die weniger erfolgreich bewältigt wurden - Weitergabe von Hinweisen/Schlussfolgerungen an die Fachlehrkraft des folgenden Schuljahres bzgl. der Ausrichtung von Übungsphasen im Unterricht auf fachliche Inhalte sowie Methoden, bspw. handlungsbegleitendes Sprechen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlicher Abgleich von Entwicklungsdaten, bspw. der Bildungsgangsempfehlungen mit den Landeswerten - Eingang der Schlussfolgerungen in schulische Konzepte 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze im aktualisierten Förderkonzept als Teil des Schulprogramms - pädagogische Grundsätze sowie deren Umsetzung im gemeinsamen Unterricht, die Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie Förderung von Leistungsstärken im Konzept mit Maßnahmen untersetzt - Abbildung der Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler in den Grundsätzen zur Förderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Verankerung einzelner Förderbereiche, bspw. Förderung des Sozialverhaltens 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Förderstrategien im Lehrkräftekollegium - Nutzung interner und externer Kompetenzen, wie z. B. der Sonderpädagogin, der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bzw. der schulpsychologischen Expertise <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - innerhalb der letzten drei Schuljahre keine schulinterne Fortbildung zur individuellen Förderung - keine regelmäßige halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - abgestimmte Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung sowie der schulorganisatorischen Maßnahmen dem Förderkonzept entsprechend - Angebote für spezielle Interessen durch Neigungsdifferenzierung, bspw. für Schach, Theater, sowie zur Überwindung von Teilleistungsschwierigkeiten - Förderung durch Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben, bspw. für Rezipitoren, Känguru-Wettbewerb in Mathematik sowie verschiedene Sportwettkämpfe - Angebote für Begabungen bspw. durch das Projekt „Landmusik“ und Dokumentation des Schullebens durch eine verantwortliche fotografierende Schülerin - Möglichkeiten zur Präsentation besonderer Stärken, bspw. im Programm zur Weihnachtsgala und bei Ausstellungen im Schulhaus „Schulgalerie“ 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schwerpunkte der Zusammenarbeit mit Eltern im Schulprogramm verankert - Angebot zweier Elternsprechtage pro Schuljahr sowie weiterer individueller Gespräche durch die Lehrkräfte bzgl. des Leistungsstandes und der Lernentwicklung mit Eltern, Schülerinnen und Schülern - zeitnahe Elterninformation (im telefonischen oder persönlichen Gespräch) bei Leistungsveränderungen bzw. Auffälligkeiten - Verwendung von Motivationssystemen sowie differenzierte Formen der Bestätigung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung individueller Gespräche der Klassenlehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zu deren Lern- und Kompetenzentwicklung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung zu Fort-und Weiterbildung in der Konferenz der Lehrkräfte mit jährlich aktualisierter Fortbildungsplanung - Nutzung der Expertise Externer für SchiF³, bspw. für die Einweisung zur Arbeit mit Whiteboard und Dokumentenkamera - Nutzung interner Expertise, bspw. zur Arbeit mit der Schulverwaltungssoftware weBBschule - Multiplikation fachspezifischer und individueller Fortbildungsinhalte im Team <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Fortbildungskonzeptes 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen zu Unterrichtskonzepten (Methoden-, Hausaufgaben-, Förder- und Medienkonzept) jeweils in Teamsitzungen des gesamten Kollegiums - Verabredungen und planmäßige Umsetzung der Fachkonferenzarbeit am SchiC in Zusammenarbeit mit dem Kollegium der Kleinen Grundschule Gollmitz - temporäre Teams mit klar geregelter Aufgabenverteilung und Ergebniskommunikation in den wöchentlichen Teamsitzungen, bspw. zur Vorbereitung der Einschulung, des Erntefestes sowie der Schulgalerie - gemeinsame Planung von Unterrichtssequenzen, bspw. für die Doppeljahrgangsstufen 3 und 4 sowie 5 und 6 für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung der Konzepte auf Ziele der Qualitätsentwicklung 		

³ Schulinterne (Lehrkräfte-) Fortbildung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine zielgerichtete Durchführung von Unterrichtsbesuchen auf kollegialer Ebene als eine qualitative Maßnahme zur Unterrichtsentwicklung - keine gesamtschulisch vereinbarten Beobachtungs- bzw. Auswertungsschwerpunkte gerichtet auf die Entwicklung der Unterrichtsqualität <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung in der Konferenz der Lehrkräfte und Arbeit am Entwurf des Hospitationskonzeptes 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - persönliches Gespräch mit der Schulleiterin vor Dienstantritt und Schulrundgang mit Informationstransfer - Hospitationen und regelmäßige Gespräche zum Stand der Einarbeitung sowie Beratung bei auftretenden Problemen durch die Schulleiterin - umfassende Unterstützung durch das Lehrkräftekollegium - Übergabe einer Sammlung mit Informationen und schulinternen Festlegungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Medienkonzept mit Analyse der Ausgangsbedingungen - Festlegung der angestrebten Kompetenzen nach Doppeljahrgangsstufen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Festlegungen von Standards für mediale Präsentationen (bspw. Umgang mit Quellen, zu digitalen Formaten) - keine Verabredungen zu Grundsätzen der Medienbildung, wie bspw. zum Schutz der Persönlichkeitsrechte oder bei der Veröffentlichung medialer Produkte i 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung und Umsetzung der wöchentlichen Nutzung des Computerraumes durch jede Klasse (mindestens einmal) - Nutzung von Informationsveranstaltungen zu Gefahren und Problemen digitaler Medien, z. B. zum Thema „Cybermobbing“ - Durchführung von Internetrecherchen, bspw. bei der Be- und Erarbeitung von Unterrichtsthemen sowie Herstellung digitaler Produkte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung in den Fachkonferenzen bspw. zur inhaltlichen Analyse und Bewertung von Informationsquellen - Lernplattformen einbeziehen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - verantwortliche Lehrkraft für PONK⁴ und die Homepage - Gestaltung der Schul-Homepage mit Texten und Bildern durch Schülerinnen und Schüler in der AG⁵ Medien zur Dokumentation des Schullebens - ZiSCH-Projekt (Zeitung in Schule) mit regionaler Zeitung „Nordkurier“ sowie Besuch der Druckerei - Fotografien im Schulhaus zur Reflexion des Schullebens <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung digitaler Medien zum Informationsaustausch und zur Kommunikation 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

⁴ Pädagogisch-organisatorische Netzwerkkoordination.

⁵ Arbeitsgemeinschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegungen zu Grundsätzen der Dokumentation der Lernentwicklung getroffen, insbesondere für Gestaltung und Inhalte der Portfolios - individuelle Lernstandsanalysen (ILeA) für die Jahrgangsstufen 1, 3 und 5, Nutzung weiterer Materialien von Schulbuchverlagen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine jährliche Aktualisierung der individuellen Lernpläne - keine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Dokumentation und Reflexion ihrer individuellen Lernentwicklung bspw. in Portfoliogesprächen 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesekonzept mit konkreten Maßnahmen zur Entwicklung der Lesekompetenz, der Pflege einer Lesekultur sowie einer differenzierenden Leseförderung - Verwendung von Operatoren in allen Fächern und deren Visualisierung in Fachräumen - fächerverbindende Projekte (bspw. Kartoffel, Zähne) zur Sprachbildung und Förderung der Lesekompetenz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung hinsichtlich der Fachsprache/Begriffe, die in allen Fächern in gleicher Weise verwendet werden 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁶.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationsvereinbarungen mit den Kindertagesstätten (Kitas) „Pumuckl“ in Wittstock und „Frechdachse“ in Fürstenwerder mit vereinbarten Zielen sowie gemeinsamen Grundpositionen von Bildung - Verabredungen zu gemeinsamen Veranstaltungen zur Förderung des Übergangs - Planung und Durchführung von Schnupperunterricht - regelmäßige Kontakte einer verantwortlichen Lehrkraft mit den Erzieherinnen und Beobachtung der Gruppe der Schulanfänger in Hospitationen - Fachaustausch zwischen Schule und Kita, bspw. über Einsatz und Nutzung von didaktischer Materialien sowie zu Verfahren der Frühförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung gemeinsamer thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderkonzept im Schulprogramm verankert - Hausordnung im Willkommenshefter für die Schülerinnen und Schüler sowie Klassenregeln visualisiert in den Unterrichtsräumen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Verabredung eines Entwicklungsschwerpunktes zum Umgang mit Heterogenität. - in den letzten drei Schuljahren keine Fortbildung zu diesem Themenbereich 		

⁶ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße